

„August Everding“ Prof. Klaus Zehelein

Folgende Studiengänge bietet die Akademie derzeit an: Jochen Schölch – Schauspiel, Cornel Franz – Regie, Daphne Evangelatos – Gesang/Musiktheater zusammen mit Renate Ackermann und Joachim Tschiedel, Vicki Hall – Musical, Ezio Toffolutti – Bühnenbild/Kostüme, C. Bernd Sucher – Kulturkritik, Verena Effenberg – Maskenbild, und eben Klaus Zehelein – Dramaturgie.

Pro Jahr werden drei Opernprojekte in Angriff genommen, die dann nicht nur in München, sondern auch bei zahlreichen Gastspielen innerhalb und außerhalb Bayerns gezeigt werden. Die Opern-Produktionen im letzten Jahr waren *Fredegunda* von Reinhard Keiser, einem Zeitgenossen Händels (wir berichteten darüber) und drei Einakter von Hans Werner Henze. Für die neue Saison hat man sich wieder interessante Projekte vorge-

nommen, ab November 2007 *Gianni Schicchi* von Puccini und *What Next?* von Elliot Cartter, beide Stücke werden ohne Pause und mit dem gleichen Personal aufgeführt. In *What Next?* geht es um Reaktionen von Leuten, die einen Autounfall hatten und sich dann nicht mehr erkennen und erinnern können. Es spielt das Münchner Rundfunkorchester unter seinem Chefdirigenten Ulf Schirmer. Im Februar 2008 folgt wieder eine „Ausgrabung“: *Die Pilger von Mekka*, eine komische Oper von Christoph Willibald Gluck, ein ähnlicher Stoff wie Mozarts *Entführung aus dem Serail* und, wie Zehelein sagt, ein musikalisches Genre-Gemälde Glucks. Diesmal begleitet das Münchner Kammerorchester. Im Juni hat ein Opernprojekt von Einar Schleaf und W. A. Mozart *Die Nacht* Premiere. Der Text von Schleaf ist mit Ziffern aus dem

Köchelverzeichnis versehen, die dann „umgesetzt“ werden. Inszenierung und Bühne übernimmt die international renommierte Anna Viebrock. Ein weiteres interessantes Projekt ist der Workshop *Fern vom Getriebe der Welt*. Peter Fischer, der Bert Brecht noch persönlich kannte, präsentiert mit Studenten Texte und Lieder von Brecht.

Wolfgang Scheller

Erstmals kann man mit einer Ermäßigung von 25 % ein Abo für die drei genannten Musiktheaterproduktionen erwerben. Außerdem gibt es auf alle weiteren Produktionen verbilligten Eintritt. Infos unter abo@staatstheater.bayern.de

Am 9. November, ab 16.00 Uhr, lädt die Bayerische Theaterakademie alle Interessierten herzlich zum „Tag der offenen Tür“!

Siegfried Köhler: Komponist, Dirigent und Buchautor

Schon im April 2007 konnten wir den Komponisten, Dirigenten und Autor des Buchs *Alles Capriolen. Ein Jahrhundert im Musiktheater* (Siegfried Köhler/Jutta Schubert, Semikolon-Verlag, Berlin o. J., 500 S., € 21,50, ISBN: 3-934955-27-4) beim IBS begrüßen.

Siegfried Köhler, Jahrgang 1923, ist ein wunderbarer Erzähler, sowohl live als auch im Buch. So entstand ein Werk, das man – einmal angefangen – nicht mehr so schnell weglagt: Fast sein ganzes Künstlerleben spielte sich im Südwesten ab. Geboren in Freiburg als Kind eines Solopaukers, wurde er früh von seinen Eltern mit der Theaterwelt vertraut gemacht (Kinderchor, Theaterstatist). Siegfried studierte Musik und wollte Xylophonist und Harfenist werden. Es ergab sich bald bei diversen Anlässen, dass man ihn

bat, das eine oder andere auch zu dirigieren. Freiburg war damals eine bedeutende Theaterstadt, hier war einige Jahre lang Franz Konwitschny GMD.

Seine erste Anstellung erhielt Köhler 1941 in Heilbronn, wo zum Orchesterdienst auch noch Solorepetition und Ballettspiel gehörte, da hatte er allerhand zu tun, bis sein Kriegseinsatz als Funker ihn wegholte. 1945 fasste er, wie viele andere Kollegen, in Lamstedt Fuß. Dort entstand eine Art „Theater-Idylle“, man spielte aus dem Nichts, mit nichts, alle halfen zusammen. Danach bekam er eine Kapellmeisterstelle in Freiburg, es ging kontinuierlich weiter, und 1952 konnte er seine große Liebe, die Soubrette Rosemarie Lenz, heiraten. In dieses Jahr fiel auch die Uraufführung seiner Operette „Alles Capriolen“ in Koblenz – eine von zehn Kompositionen, meist heiteren Inhalts. Sein weiterer Weg ging über Düsseldorf (Begegnung mit Gründgens) und Köln

nach Saarbrücken ans dortige Staatstheater mit gleichzeitiger Professur an der Hochschule. Als Leser spürt man, dass er dort zehn gute Jahre verbracht hat. Im übrigen hat er immer versucht, auch moderne Stücke und weniger bekannte Opernraritäten in den Spielplan einzubauen. Es folgten 12 Jahre in Wiesbaden, die sehr wechselvoll waren – darüber gibt es ein eigenes Buch. Im „Rentenalter“, das Dirigenten ja bekanntlich nicht kennen, folgte er einem Ruf nach Stockholm als königlicher Hofkapellmeister. Bis heute ist er im „Unruhestand“, wenn Theater in Not sind und einen erfahrenen Dirigenten brauchen. Siegfried Köhler hilft immer gerne, so ist er eben, nie selbstsüchtig, immer der Kunst dienend: Ein liebenswerter und nobler Mensch. Seinen persönlichen Erinnerungen fügt er allgemeine Zeitumstände und musikalische Strömungen in Deutschland hinzu, man könnte sie fast als Geschichtsbuch bezeichnen.

Monika Beyerle-Scheller